

Die grünen Wassertanks an den Bäumen...

Es sind Ferien und ist doch sehr anders als sonst. Der Übergang vom trubeligen Alltag, wenn alle zur Arbeit oder zur Schule müssen, Kinder noch schnell von A nach B transportiert und zwischendurch Besorgungen erledigt werden müssen zur plaudernden eisessenden Feriengangart fällt dieses Jahr nicht besonders drastisch aus.

Es war eh schon ruhiger. Wir sind alle viel spazieren gewesen in diesem Frühjahr und Kinder jeden Alters waren zu allen Tageszeiten dabei. Der erste Schreck und die Schicksalsergebenheit der ersten Wochen sind einer gewissen Gewöhnung gewichen. Der Coronaticker und der Chef des RKI kommen nicht mehr jeden Abend in den Nachrichten. Dafür dämmert allmählich allen, dass sich unser Leben gerade radikal ändert, wieviel Abbrüche und Veränderungen es gibt.

Es ist angenehm, wenn ich beim Schwimmen nicht wie verrückt aufpassen muss, dass mir keiner aufs Kreuz springt – aber wo sind die Kinder und Jugendlichen eigentlich?

Es ist gut, dass die Geschwindigkeit des Alltags ein bisschen an Fahrt verloren hat, aber was machen jetzt eigentlich die, die die großen Kinosäle gefüllt und sich auf Chorproben getroffen haben?

Wovon leben die Schausteller und die Barkeeper der Nachtclubs, die Tanzschulen und Eventmanager, die Aushilfen bei Festivals und Openairs? Wie ergeht es Kindern, die nicht in Schullandheime und Jugendherbergen fahren können ...?

Und erst recht, was ist drumherum, andernorts auf dieser Welt, los? Die Masken schlucken scheinbar nicht nur den Schall unsere Stimmen sondern auch die Horizonte.

Manchmal ist es ganz unheimlich, wie klein die Kreise geworden sind auch wenn ich in Braunschweig ganz neue Ecken kennengelernt habe.

Und zwischen allem die grünen Säcke an den Bäumen in unserer Stadt.

Als das begann habe ich mich gewundert. Jetzt bin ich froh – irgendwer hat über der ganzen Pandemie nicht vergessen, dass die Natur ächzt und stöhnt, dass Wasser fehlt und sich das Klima ändert, dass wir riesige Themen in Angriff nehmen wollten – vor Corona – die sich nicht erledigt haben, im Gegenteil.

Irgendjemand ist dran geblieben und hat sich nicht beirren lassen. Jetzt sind die grünen Wassertanks ein Zeichen von Fürsorglichkeit und Nachhaltigkeit, von Weitsicht und globalem Denken.

„Alle Bäume sollen erkennen, dass ich der Herr bin: Ich erniedrige den hohen Baum und erhöhe den niedrigen; ich lasse den grünen Baum verdorren und den dürren Baum lasse ich grünen. Ich, der Herr, rede es und tue es auch.“

So steht es bei dem Propheten Hesekiel. Nicht bleibt wie es war. Aber auch: Es wird nicht alles verdorren – sondern es wird dort grün werden, wo keiner mehr mit rechnet.